



ABENTEUER ICH

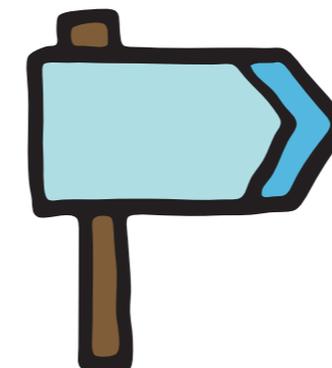
Kinder- und Jugendpsychiatrie,
-psychotherapie und -psychosomatik



ASKLEPIOS
KLINIKUM HARBURG

INHALT

04	EINFÜHRUNG	12	KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE, -PSYCHOTHERAPIE UND -PSYCHOSOMATIK	20	STATION HAMBURG-HARBURG
06	BEIM KINDER- UND JUGENDARZT			22	WOCHENPLAN
07	HELPER FÜR DIE SEELE	14	INSTITUTSAMBULANZ IN HAMBURG-HARBURG UND HAMBURG-OSDORF	24	THERAPIE
08	KRANKHEITSBILDER	16	TAGESKLINIK HARBURG – TAGESKLINIK OSDORF	28	BETREUUNG
				30	ERLEBNISPÄDAGOGISCHE AKTIVITÄTEN
				32	KLINIKSCHULE
				34	ENTLASSUNG
				36	FRAGEN & ANTWORTEN



INDIVIDUELLE UNTERSTÜTZUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

WIR HELFEN FAMILIEN BEI ALLEN PSYCHISCHEN UND PSYCHOSOMATISCHEN ERKRANKUNGEN IHRER KINDER – VON DER AKTIVITÄTS- UND AUFMERKSAMKEITSSTÖRUNG BIS ZUR ZWANGS-ERKRANKUNG.

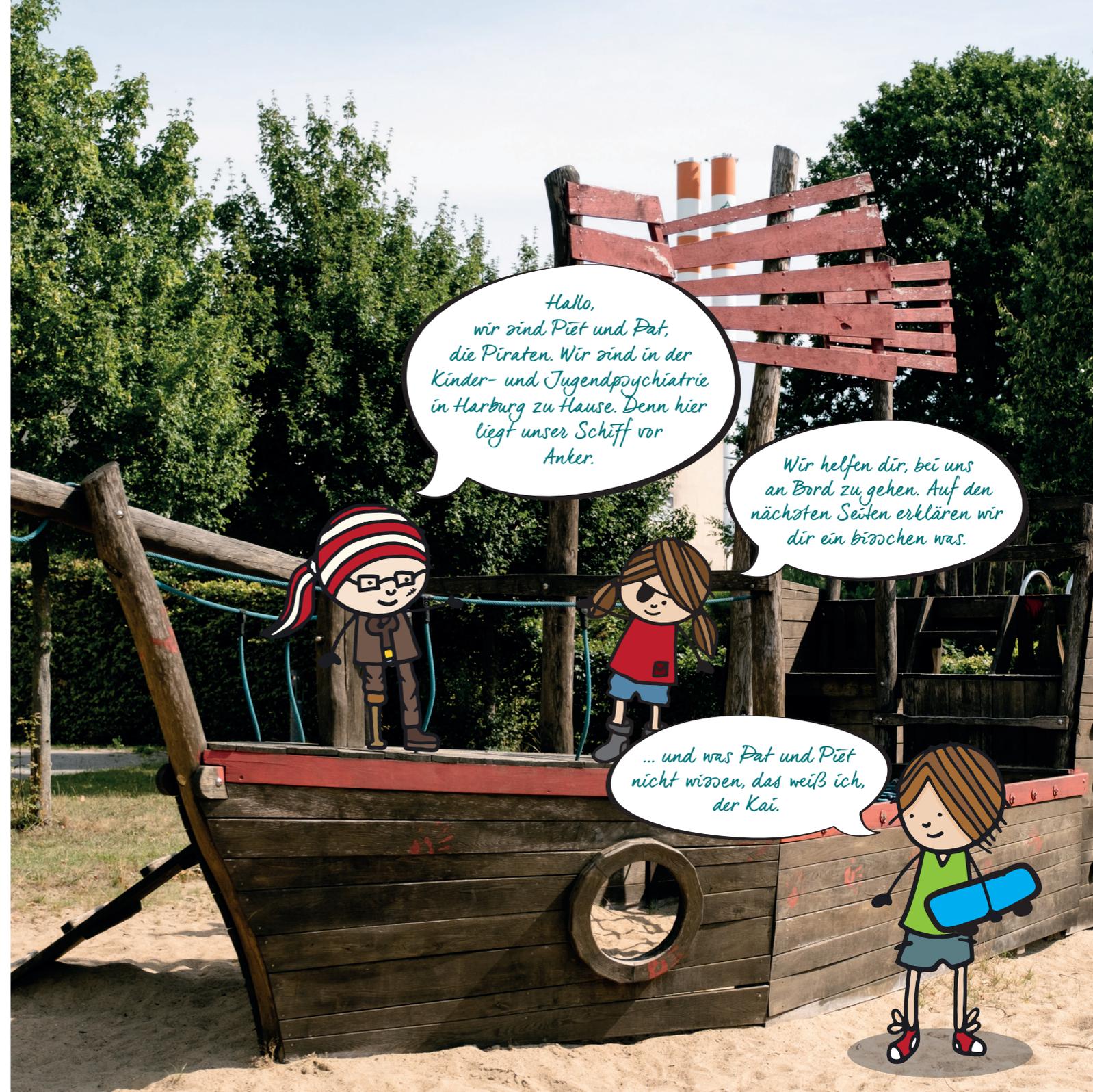
In unseren **Institutsambulanzen** und **Tageskliniken** in **Hamburg-Harburg** und **Hamburg-Osdorf** sowie auf unseren **vier Stationen in Harburg** bieten wir Kindern und Jugendlichen mit psychischen oder psychosomatischen Störungen sowie ihren Familien eine leitliniengetreue Diagnostik, Unterstützung und Behandlung an.

Wir sind mit allen wichtigen Leistungsanbietern vernetzt, so dass bei Bedarf eine nahtlos anschließende längerfristige Hilfe gesichert ist. Auf den folgenden Seiten dieser Broschüre möchten wir gern allen Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern unsere Klinik und unsere Behandlungsphilosophie vorstellen.

SO KOMMT IHR KIND ZU UNS:

Die Überweisung zu uns erfolgt in den meisten Fällen durch niedergelassene Ärzte und Therapeuten oder weitere ambulante bzw. stationäre medizinische Einrichtungen (manchmal angeregt durch andere Stellen des psychosozialen Netzes). Häufig empfehlen auch Lehrer oder Schulpsychologen eine Behandlung bei uns.

Unsere Abteilung ist in die sektorisierte Notfallpflichtversorgung der Stadt Hamburg eingebunden. In diesem Rahmen sind wir in Notfällen für den Bezirk Harburg, den Ortsteil Finkenwerder, den Stadtteil Wilhelmsburg und den größten Teil des Bezirks Altona zuständig.



IRGENDWAS STIMMT NICHT? AM BESTEN ZUM KINDER- UND JUGENDARZT



Wenn Kinder oder Jugendliche häufig Probleme haben oder wenn anderen etwas auffällt:
Der/die Kinder- und Jugendarzt bzw. -ärztin ist ein/eine gute/r Ansprechpartner:in.

Meistens merken die Kinder und Jugendlichen als Erstes selbst, dass sie Schwierigkeiten mit ihren Gefühlen haben oder dabei, den Alltag wie sonst zu meistern. Häufig fällt das auch anderen auf z. B. Freunden, Lehrer:innen in der Schule oder Erzieher:innen im Kindergarten. Manchmal machen sich auch Eltern und Familie die größten Sorgen.

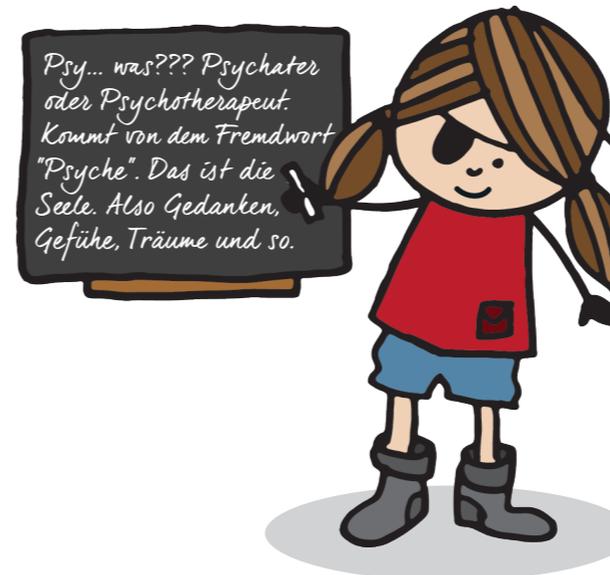
In solchen Lebenssituationen hilft oft erst einmal ein Gespräch mit dem Kinder- und Jugendarzt bzw. der -ärztin. Er/sie kennt sich nicht nur mit Masern, Windpocken und Fieber aus, sondern auch mit psychischen Problemen.

Er/sie weiß, was zu tun ist und an wen man sich wenden kann. Der Kinder- und Jugendarzt bzw. die -ärztin erkennt auch, wenn es ratsam ist, mit dem Kind bzw. Jugendlichen zu einem Spezialisten zu gehen: zum Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeuten.



DER KINDER- UND JUGENDPSYCHIATER UND -PSYCHOTHERAPEUT KANN HELFEN

Kinder- und Jugendpsychiater:innen und -psychotherapeut:innen kennen sich mit seelischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen aus. Sie kümmern sich um die Gefühle, Gedanken, aber auch um das Verhalten von jungen Menschen. Mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung können sie Familien helfen, mehr Verständnis für die innere Welt, die Gefühle und Verhaltensweisen von Kindern und ihren Familien zu bekommen und so die Probleme zu verbessern.



AUCH DIE SEELE KANN KRANK WERDEN

Nicht nur Erwachsene, auch sehr junge Menschen können eine psychische Erkrankung entwickeln. Dies kann z. B. eine Reaktion auf Probleme im Kindergarten bzw. in der Schule oder auf eine belastende Familiensituation sein – aber es kann auch noch ganz andere Gründe haben. Einige ausgewählte Krankheitsbilder stellen wir Ihnen hier vor.

ÄNGSTE, TRENNUNGSÄNGSTE, SOMATISIERUNGSSTÖRUNGEN

Kindliche Ängste machen den Alltag schwierig, weil sich Kinder zum Beispiel stark an ihre Mutter oder ihren Vater klammern, nicht mehr mit ihren Freunden spielen wollen, vielleicht auch die Schule nicht mehr besuchen wollen. Sie geben mit diesem Verhalten ihren kindlichen Alltag mit den für ihren gesunden Lebensweg so wichtigen Entwicklungsaufgaben auf. Zu Hause sind ängstliche oder trennungsängstliche Kinder aber durchaus auch wütend, trotzig und kraftvoll darin, ihre Anliegen zu vertreten. Manche Kinder bekommen von ihren Ängsten Bauchschmerzen, Übelkeit oder Kopfschmerzen, nach deren körperlicher Ursache der Kinderarzt/die Kinderärztin oftmals lange und ergebnislos sucht. Erst dann entsteht die Überlegung, dass die Ursache seelischer Natur sein könnte.

AKTIVITÄTS- UND AUFMERKSAMKEITSSTÖRUNGEN

Kinder mit Schwierigkeiten in der Steuerung ihrer Aufmerksamkeit und Aktivität fallen als unruhig, zappelig, unkonzentriert und häufig impulsiv auf. Oft ecken sie an und bekommen Probleme mit anderen Kindern, zuhause und in der Schule. Wir versuchen gemeinsam mit der Familie die Hintergründe der kindlichen Symptome zu verstehen und in erster Linie durch therapeutische Maßnahmen eine Verhaltensveränderung zu erzielen. Manchmal beraten wir auch darüber, ob ein Medikament als Ergänzung hilfreich sein kann.

DEPRESSIONEN

Depressive Erkrankungen äußern sich bei Kindern meist anders als bei Jugendlichen und Erwachsenen. Die bedrückte Stimmung, Antriebslosigkeit und Hoffnungslosigkeit der Jugendlichen ist bei Kindern häufig erst auf

den zweiten Blick zu erkennen. Kinder mit depressiven Erkrankungen zeigen beispielsweise auch Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen – oder sie sind unruhig, zappelig und ständig in Bewegung. Traurigkeit ist nicht immer sofort zu erkennen.

SCHULVERMEIDUNG

Wenn ein Kind oder Jugendlicher sich über längere Zeit nicht mehr in der Lage fühlt, die Schule zu besuchen, steckt häufig eine seelische Erkrankung dahinter. Diese zeigt sich zum Beispiel in Ängsten, depressiven Verstimmungen, Antriebslosigkeit und psychosomatischen Beschwerden wie Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen. Ein frühzeitiges Abklären beim Kinder- und Jugendpsychiater:innen und -psychotherapeut:innen und das Einleiten von Hilfen erhöhen die Chancen auf eine baldige bessere Alltagsbewältigung.

ESSSTÖRUNGEN

Ein gestörtes Essverhalten zählt zu den immer häufiger werdenden psychischen Erkrankungen. Ob starker Gewichtsverlust oder Übergewicht – beides kann langfristige Auswirkungen auf die Entwicklung haben. Kinder oder Jugendliche mit Essstörungen leiden häufig unter mangelndem Selbstwertgefühl, Ängsten oder depressiver Verstimmung. Ein frühzeitiges Erkennen von auffälligem Essverhalten und das Inanspruchnehmen von fachlicher Unterstützung kann helfen, das Verhalten wieder in „normale“ Bahnen zu lenken.

ZWANGSERKRANKUNGEN

Auch Kinder oder Jugendliche können krankhafte Zwänge entwickeln, beispielsweise ständiges Zählen, Grübeln, Waschen und/oder Kontrollieren. Wird eine Zwangserkrankung diagnostiziert, sollte es zu einer frühen therapeutischen Behandlung kommen. Wenn möglich, wird die gesamte Familie mit einbezogen und es werden Lösungen zum Abbau der Zwänge entwickelt.

PSYCHOTRAUMATOLOGIE

Ist ein Kind oder ein Jugendlicher mit der Verarbeitung eines bedrohlichen Ereignisses überfordert, kann dies zu seelischen Stressreaktionen führen. Konfrontation mit Gewalt, Tod, Unfall, Fälle von Vernachlässigung oder sexueller Missbrauch können solche Erlebnisse sein. Für diese Fälle bieten wir auch sehr kurzfristige Termine an. Neben einer fachgerechten Beratung des Kindes bzw. des Jugendlichen und seiner Familie kümmern wir uns auch um die Abklärung und Planung eines eventuell nötigen intensiveren Behandlungsbedarfs.



Manche essen viel zu wenig - oder viel zu viel.

Die einen sind oft wütend oder traurig.

Einige haben irgendwie Angst.

Und andere haben zu gar nix mehr Lust.

Jeder hat mal Probleme, das ist normal.

Und bei uns kann man denen helfen.

KINDER UND JUGENDLICHE IN DEN BESTEN HÄNDEN

Wieso eine Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik? Weil Kinder und Jugendliche mit seelischen Problemen Hilfe brauchen, die ganz auf ihre Bedürfnisse und ihre Welt abgestimmt ist. Hier helfen Therapeut:innen und Betreuer:innen mit spezieller Ausbildung, die insbesondere im Umgang mit Kindern und Jugendlichen viel Erfahrung haben. Im Asklepios Klinikum Harburg gibt es ein großes Team, das sich während der Therapie um die Kinder und die Jugendlichen sowie ihre Familien kümmert.

WAS IST EINE THERAPIE?

Eine Therapie besteht aus ganz unterschiedlichen Bausteinen. Meist sind es Gespräche, aber auch Aktivitäten, die mit den Problemen und Schwierigkeiten des Kindes oder Jugendlichen zu tun haben. Das Ziel ist immer, den Kindern und auch Eltern dabei zu helfen, mit den Problemen zurecht zu kommen und die Situation für alle Beteiligten zu verbessern.

WER BESTIMMT, WAS FÜR EINE THERAPIE GEMACHT WIRD?

Meist gibt es zunächst in der Institutsambulanz ein gemeinsames therapeutisches Erstgespräch. Hier wird nach einer ersten diagnostischen Einschätzung das weitere Vorgehen besprochen und geplant. Neben einer ausführlichen Diagnostik geht es um die Planung und Bahnung des weiteren Behandlungs- und Unterstützungsbedarfs.

In dieser Phase stellt sich heraus, welche Therapie und welche Aktivitäten die Therapeut:innen der Klinik für die Behandlung des Kindes bzw. des Jugendlichen empfehlen. Jedes Kind und jeder Jugendliche wird individuell und **entsprechend der persönlichen Probleme und seiner familiären Situation** behandelt.

Sollte beispielweise eine Behandlung in der Tagesklinik oder aber eine stationäre Behandlung in Harburg notwendig sein, wird dies gemeinsam mit dem Kind oder Jugendlichen und seiner Familie bzw. seinen Bezugspersonen bei ambulanten Terminen vorbereitet.



DIE ANLAUFSTELLE FÜR DAS ERSTE GESPRÄCH MIT UNS

Das Kennenlernen in der Ambulanz soll Familien und uns eine erste Orientierung geben, wie am besten geholfen werden kann. Nach einigen Terminen können wir meistens schon die Weichen für die weitere Unterstützung stellen.

DIAGNOSTIK IN DER AMBULANZ

Im Gespräch mit Familien, Kindern und Jugendlichen führen wir eine ambulante Diagnostik durch, so können wir gemeinsam herausfinden, um welche schwierigen inneren Gefühle oder Erkrankungen es sich handelt.

In der Ambulanz bieten wir zusätzlich dazu weitere Sprechstunden zu ganz speziellen Themen an, wir beraten Kinder, Jugendliche und Eltern, klären Fragen und besprechen Probleme.

UNSER ANGEBOT AN SPEZIALSPRECHSTUNDEN:

- Sprechstunde Schulabsentismus (Schulvermeidung)
- Sprechstunde Psychotraumatologie
- Sprechstunde „Null bis Drei“
- Sprechstunde für Kinder ab drei Jahren mit komplexen Entwicklungsauffälligkeiten
- Sprechstunde für Kinder und Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern



INSTITUTSAMBULANZEN IN HARBURG UND OSDORF:



Anmeldung: +49 40 1818 86-2781
(Montag bis Freitag 8:00 – 16:00 Uhr)

Bitte melden Sie sich sowohl für Termine zur Diagnostik und Beratung in der Institutsambulanz Hamburg-Osdorf als auch für die tagesklinische Behandlung in unserem Sekretariat im Asklepios Klinikum Harburg an.

TAGSÜBER BEI UNS – ABER NACHTS IM EIGENEN BETT

Eine Therapie in einer unserer Tageskliniken in Hamburg-Osdorf oder in Hamburg-Harburg ist das richtige Angebot, wenn eine ambulante Behandlung nicht ausreicht, aber ein Aufenthalt auf der Station nicht nötig ist. Von montags bis freitags gibt es hier individuelle Therapieangebote und therapeutische Aktivitäten.

THERAPIE IN DER TAGESKLINIK

In der Woche ist Ihr Kind während der Therapiezeit von morgens bis nachmittags bei uns untergebracht. Therapeut:innen und Betreuer:innen kümmern sich individuell um jedes Kind. Schulpflichtige Kinder werden selbstverständlich in der Klinikschule unterrichtet.

Wir pflegen Kooperationen mit anderen Stellen des psychosozialen Netzes und wir streben einen schulbezogenen Austausch mit den Heimatschulen mit Einverständnis der sorgeberechtigten Eltern an.

Vor der Aufnahme in eine unserer beiden Tageskliniken findet zunächst ein ambulantes Erstgespräch statt.

In der Tagesklinik behandelt ein multiprofessionelles Team unsere jungen Patient:innen in folgenden Bereichen:

- Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- Psychologie
- Pädagogische/heilpädagogische sowie pflegerische Betreuung im Sinne von Milieutherapie
- Funktionelle und ausdrucksorientierte Behandlung (Ergotherapie, Kunsttherapie und Bewegungstherapie)
- Unterricht in eigener Klinikschule

Bitte vereinbaren Sie für dieses Kennenlerngespräch telefonisch einen Termin unter:
+49 40 18 18 86-2781



Am Tag
also toben, spielen
und erzählen ...



... und abends
wieder
nach Hause.

SO KANN EINE WOCHE IN UNSERER TAGESKLINIK AUSSEHEN



MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
08:00 Frühstück				
08:45 – 10:15 Klinikscheule	08:45 – 09:30 Einzeltherapie 09:35 – 10:15 Klinikscheule	8:45 – 10:15 Klinikscheule 10:15 – 11:15 Patientenvisite	08:45 – 09:30 Einzeltherapie 09:35 – 10:15 Klinikscheule	08:45 – 10:15 Kunsttherapie in der Gruppe
10:15 – 10:45 Schulpause in der Tagesklinik				
10:45 – 11:30 Klinikscheule 11:30 – 12:30 Ergotherapie	10:45 – 12:15 Klinikscheule	10:45 – 11:30 Klinikscheule 11:30 – 12:30 Ergotherapie	10:45 – 12:15 Klinikscheule	10:45 – 12:15 Klinikscheule
12:30 Mittagessen				
13:00 – 14:00 Backgruppe 14:00 – 15:45 gemeinsamer Aus- flug mit der Gruppe	13:00 – 14:00 Kunsttherapie in der Gruppe 14:30 – 15:30 Training in der Gruppe	13:00 – 15:00 Schwimmgruppe 15:00 – 15:45 Gespräch mit meiner Bezugsbetreuerin/ meinem Bezugsbe- treue und meinen Eltern	13:30 – 14:30 Bewegungsangebot in der Gruppe 14:45 – 15:45 Theatergruppe	13:00 – 14:00 Elterngespräch mit mir und meiner Therapeutin/meinem Therapeuten Freitags endet die Tagesklinik immer schon um 14:00
15:45 – 16:00 Gemeinsame Abschlussrunde in der Gruppe				



WENN DIE STATION EINE ZEIT LANG ZUM ZUHAUSE WIRD

Eine stationäre Behandlung bieten wir für Kinder und Jugendliche mit solchen Erkrankungen an, die eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung oder die Trennung vom Alltag notwendig machen. Wir behandeln auf unseren insgesamt drei Stationen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis ca. 18 Jahren.

UNSERE STATIONEN

Wir haben zwei Therapiestationen, eine für Kinder bis 14 Jahren und eine für Jugendliche. Beide Stationen haben jeweils neun bis zehn Behandlungsplätze. Zudem haben wir eine Station sowohl für längere therapeutische Behandlungen als auch für Kinder und Jugendliche in akuten Notlagen, die sofortige Hilfe brauchen.

WARUM WERDEN KINDER UND JUGENDLICHE STATIONÄR BEHANDELT?

Eine stationäre Behandlung ist sinnvoll bei schwerwiegenden und komplexen Erkrankungen, bei denen eine ständige Betreuung nötig ist und die darüber hinaus von mehreren Fachdisziplinen behandelt werden müssen. In diesen Fällen gilt der längerfristige Klinikaufenthalt als die vielversprechendste Maßnahme im Hinblick auf Therapie, Beschwerdelinderung und weitere Entwicklung.

WIE BEHANDELN WIR?

Wir arbeiten nach dem Bezugsbetreuersystem, bei dem während des Klinikaufenthalts Therapeu:innen und feste Bezugspersonen den jungen Patient:innen zur Seite stehen.

Für alle Patient:innen entwickeln wir – je nach Erkrankung, Alter, Entwicklungsstand und familiärer Konstellation – spezifische Konzepte für die Diagnostik und Behandlung. Bei der Betrachtung psychisch bedingter Beeinträchtigungen schenken wir der biografischen Entwicklung und sozialen Situation besondere Aufmerksamkeit.

Äußerst wichtig ist es uns, hilfreiche und tragfähige Beziehungen zu Kindern, Jugendlichen und Eltern im Rahmen der stationären Behandlung aufzubauen. Mögliche Konflikte oder Unzufriedenheiten besprechen wir miteinander, damit sie zügig ausgeräumt werden können.

Gleichzeitig bemühen wir uns, diese Symptome zu lindern und suchen bei Patient:innen und ihren Familien nach diesbezüglich vorhandenen Stärken. Deren Aktivierung und das Erarbeiten von positiven Strategien zur Problemlösung sollen unseren jungen Patient:innen und ihren Familien langfristig ein Leben mit weniger Symptomen und Verhaltensstörungen, dafür mit mehr Zufriedenheit, Freude und Entfaltungschancen ermöglichen.



SO SIEHT (M)EINE BEISPIELHAFTE WOCHE AUF EINER UNSERER STATIONEN AUS



MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH
08:45 – 10:15 Klinikschule	08:45 – 09:30 Kunsttherapie	08:45 – 10:15 Klinikschule
10:00 – 11:00 Patientenvisite	08:35 – 10:15 Klinikschule	
10:15 – 10:45 Schulpause auf der Station		
10:45 – 11:30 Einzeltherapie	10:45 – 12:15 Klinikschule	10:15 – 11:30 Klinikschule
11:35 – 12:15 Klinikschule		11:30 – 12:15 Bewegungstherapie
12:30 Mittagessen		
13:15 – 14:15 Mittagspause in meinem Zimmer, Zeit für mich, manchmal auch für Hausaufgaben		
14:15 – 14:45 gemeinsame Gruppenrunde	14:00 – 14:30 Gespräch mit meiner Bezugsbetreuerin/meinem Bezugsbetreuer	14:15 – 15:00 soziales Training
15:00 – 17:30 gemeinsamer Ausflug mit der Gruppe	15:00 – 16:00 Sportangebot in der Gruppe	15:00 – 16:00 Fußball mit allen Stationen
ab 17:30 freie Zeit bis zum Abendessen	16:30 – 18:30 Besuchszeit mit meiner Familie	16:00 Elterngespräch mit mir und meiner Therapeutin/meinem Therapeuten
18:30 Abendessen, danach Telefonzeit und gemeinsame Abendgestaltung		
19:00 – 21:00 gemeinsamer Abend mit der Gruppe und Kickerturnier	19:00 – 21:00 Verabschiedung einer Mitpatientin/ eines Mitpatienten, Spielerunde	19:00 – 21:00 gemeinsamer Filmabend
Zu-Bett-Geh-Zeit je nach Alter, für mich um 21:00		

DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
08:45 – 09:30 Einzeltherapie	08:45 – 10:15 Klinikschule		
09:35 – 10:15 Klinikschule		10:00 – 16:00 gemeinsame Besuchszeit mit meiner Familie	10:00 – 15:00 gemeinsame Besuchszeit mit meiner Familie
10:15 – 10:45 Schulpause auf der Station			
10:45 – 12:15 Klinikschule	10:15 – 11:30 Kunsttherapie		
	11:35 – 12:15 Klinikschule		
12:30 Mittagessen			
13:15 – 14:15 Mittagspause in meinem Zimmer, Zeit für mich, manchmal auch für Hausaufgaben			
14:15 – 15:30 Bewegungstherapie	14:15 – 15:30 Ergotherapie	16:30 – 17:30 gemeinsames Familiengespräch mit meiner Bezugsbetreuerin/meinem Bezugsbetreuer	14:15 – 15:30 Musikgruppe
16:00 – 18:30 gemeinsame Kochgruppe	15:30 – 18:00 Schwimmgruppe	17:45 – 18:15 Gemeinsame Zeit mit meiner Bezugsbetreuerin/meinem Bezugsbetreuer	15:30 – 17:00 Gruppenaktivität
			17:00 – 18:00 Sportangebot
18:30 Abendessen, danach Telefonzeit und gemeinsame Abendgestaltung			
19:00 – 21:00 Abendessen mit allen Köch:innen und große Gruppenrunde, Geschichtenabend	19:00 – 21:00 Themenabend in der Gruppe	19:00 – 21:00 gemeinsamer Filmabend oder Themenabend	19:00 – 19:45 soziales Training, bis 21:00 gemeinsamer Abend mit der Gruppe und Gruppenrunde
Zu-Bett-Geh-Zeit je nach Alter, für mich um 21:00			

WIR GEHEN MEHRERE WEGE ZUM ZIEL



Um Kindern und Jugendlichen zu helfen, hat sich die Kombination verschiedener Behandlungsformen bewährt. So erhalten unsere jungen Patient:innen auf der Station und in den Tageskliniken sowohl Einzel- als auch Gruppentherapie, Ergo-, Musik-, Bewegungs- und Kunsttherapie, soziales Kompetenztraining und weitere, den individuellen Bedürfnissen angepasste Angebote.

EINZELTHERAPIE

Jedes Kind und jeder Jugendliche spricht in festen wöchentlichen Terminen alleine mit seiner Therapeutin/seinem Therapeuten. In diesen Vier-Augen-Gesprächen geht es darum, in Ruhe an den jeweiligen Zielen zu arbeiten. Natürlich kann die Therapeutin/der Therapeut auch zwischendurch angesprochen werden, wenn es dringende Themen gibt.

THERAPEUTISCHE UND PÄDAGOGISCHE ELTERNGESPRÄCHE

Auch die Eltern sind bei der Therapie gefragt. In den therapeutischen Elterngesprächen arbeiten wir daran, eine Vorstellung über die Hintergründe der Probleme des Kindes bzw. des Jugendlichen zu entwickeln und damit eine Veränderung zu unterstützen. In der pädagogischen Elternarbeit trainieren wir, dass Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern wieder besser zurechtkommen und fördern das tägliche positive Miteinander.

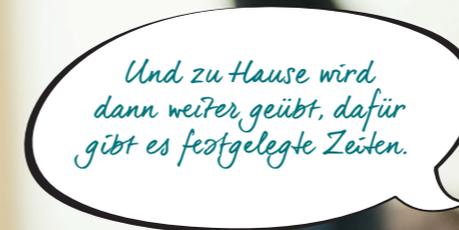
SOZIALES KOMPETENZTRAINING

Wie gehe ich besser mit anderen um? Wie gehe ich gut mit mir selbst um? Unsere jungen Patient:innen lernen, wie sie mit sich selbst und ihrem Umfeld zurechtkommen. Eigene Gefühle und Bedürfnisse entdecken, selbstbewusster werden, andere achten – das Miteinander spielt hier eine große Rolle.

DER „PSYCHO-THERAPEUTISCHE RAUM“

Eine Atmosphäre von Offenheit, Vertrauen und klarer Struktur ist für das Gelingen einer Therapie besonders förderlich. Sie schützt auch vor möglichen Unsicherheiten, vor Grenzüberschreitung oder Überforderung und Unberechenbarkeit. Diese positive emotionale Umgebung nennen wir den „psychotherapeutischen Raum“, dessen Entstehen wir durch unser Handeln und unsere strukturierten

Klinikprozesse begünstigen. Beispielsweise erarbeiten wir zusammen mit dem Kind oder Jugendlichen und seinen Bezugspersonen eine gemeinsame Theorie über sein Innenleben. Allen Äußerungen seitens der Patient:innen und Angehörigen begegnen wir offen und unvoreingenommen. Krankheitssymptome und Verhaltensweisen können ein – oft unbewusster – Ausdruck sein. Mit unserer Behandlungsphilosophie möchten wir die Bewusstheit, Selbständigkeit, Entscheidungsfreiheit und Anpassungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen stärken und erweitern.



KREATIV- UND KÖRPERTHERAPIEN FÜR EINE AKTIVE THERAPIE-UNTERSTÜTZUNG

Die sogenannten Ko-Therapien werden auf die Probleme und Ziele der jungen Patient:innen abgestimmt. Bei diesen zusätzlichen Therapien wird meist aktiv oder kreativ gearbeitet.

ERGOTHERAPIE

Etwas erzählen, sich ausdrücken, mit anderen austauschen – manchmal sogar ganz ohne zu sprechen: Ergotherapie funktioniert in der Gruppe oft über Farben, Ton, Holz und andere Materialien. Die Therapie stärkt das positive Selbsterleben, fördert die Konzentration, das kreative Handeln, die Aufmerksamkeit und das Ausdrucksvermögen.

MUSIKTHERAPIE

Musik ist auch eine Sprache, für die unsere Patient:innen keine Worte brauchen.

Beim Musizieren oder Singen können Gefühle übermittelt und der Umgang mit ihnen gelernt werden.

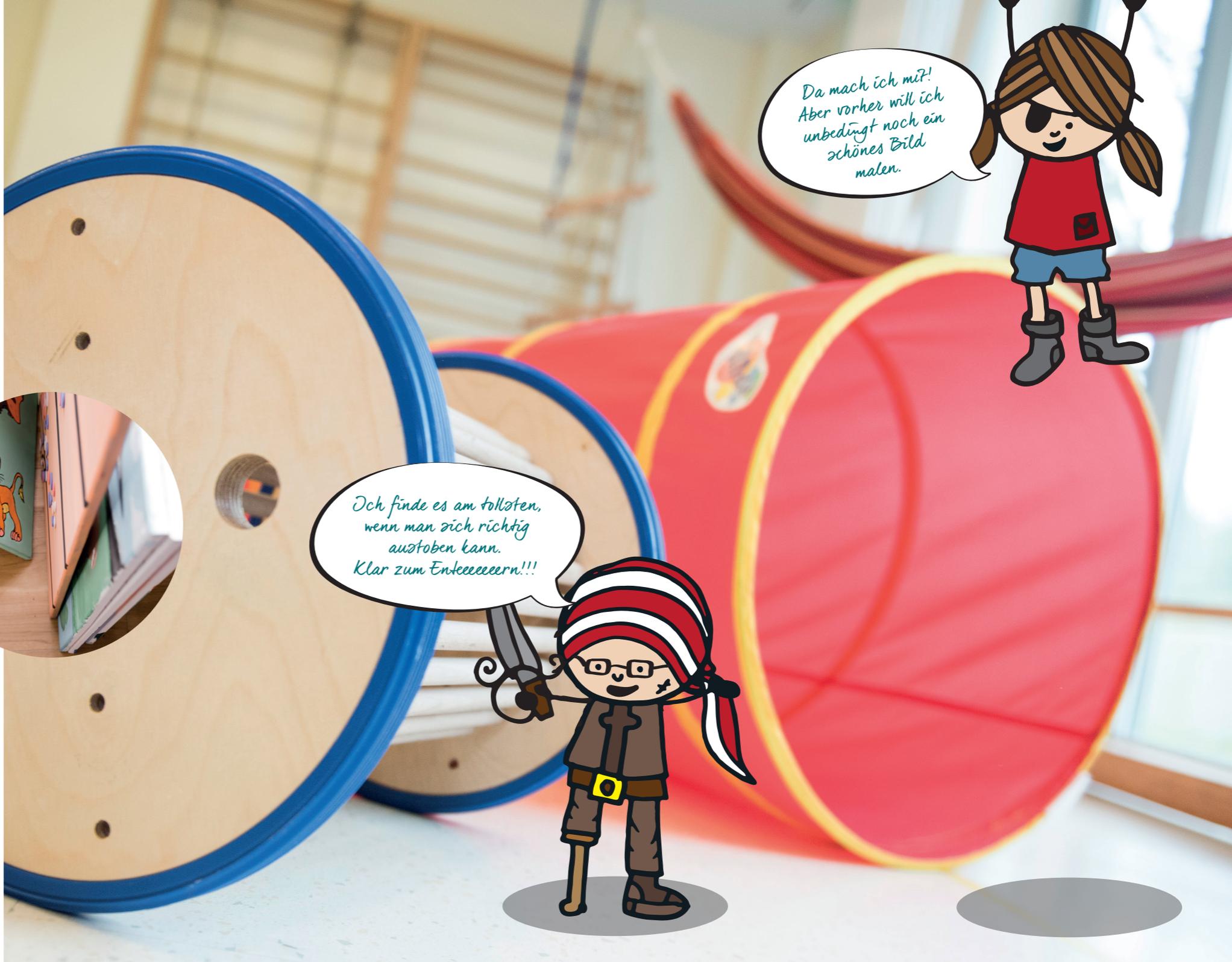
Darüber hinaus entdecken die Kinder und Jugendlichen dabei neue Instrumente.

BEWEGUNGSTHERAPIE

Ganzer Körpereinsatz ist hier gefragt, bei dem sich unsere jungen Patient:innen selbst erfahren. Sie können sich nicht nur austoben, sondern auch ausdrücken. Mit viel Spaß fördern wir den Bewegungsdrang, individuelle Fähigkeiten und entdecken eine neue Beweglichkeit.

KUNSTTHERAPIE

Die Kunsttherapie unterstützt auf nicht-sprachlichem Weg den Beginn eines psychotherapeutischen Prozesses während des (teil-)stationären Aufenthaltes: Kreative Potentiale werden geweckt, um einen symbolischen Ausdruck seelisch relevanter Erlebnisse, Konflikte und Entwicklungsthemen zu erleichtern. Die Reflexionsfähigkeit für seelische Prozesse sowie für zwischenmenschliche Beziehungen wird gesteigert.



Da mach ich mit!
Aber vorher will ich
unbedingt noch ein
schönes Bild
malen.

Ich finde es am tollsten,
wenn man sich richtig
austoben kann.
Klar zum Enteeeeeern!!!

QUALIFIZIERTE BETREUUNG – MIT LEIDENSCHAFT UND BEGEISTERUNG

Unsere jungen Patient:innen sind Tag und Nacht auf der Station. Natürlich haben sie Fragen, brauchen Hilfe oder auch manchmal Trost. Unsere Betreuer und Therapeut:innen sind immer für sie da – und natürlich auch für die Fragen der Eltern.

IMMER ANSPRECHBAR

Vom Aufstehen bis zum Schlafengehen begleiten die Betreuer:innen die Kinder und Jugendlichen durch den Tag – und sogar auch nachts. Sie sind für Fragen da, helfen, unterstützen, trösten und bringen die jungen Patient:innen auch ins Bett. **Übrigens:** Langeweile gibt es mit unseren Betreuer:innen nicht. Sie spielen mit den Kindern und Jugendlichen und sie haben auch tolle Ideen für neue Spiele und Aktivitäten, die Spaß und Spannung in den Tag bringen.

IMMER VERANTWORTLICH

Wenn man so eng zusammenlebt, dann gibt es auch mal Konflikte und Auseinandersetzungen. Unsere Betreuer:innen schlichten Streit, entspannen die Situation – und setzen in bestimmten Fällen auch schon mal deutliche Grenzen. So wie zu Hause.

IMMER AUFMERKSAM

Bei uns gibt es feste Strukturen und Zeiten. Unsere Betreuer:innen haben ein Auge auf die jungen Patient:innen und sorgen für die Einhaltung der Stationsregeln, für Pünktlichkeit und rechtzeitige Bettruhe. Und sie unterstützen die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Eltern dabei, die Therapieziele zu erreichen und neu Gelerntes zu üben oder anzuwenden.



DIE BERUFSGRUPPEN*:

► Im ärztlich-therapeutischen Dienst (Institutsambulanz, Tageskliniken, Stationen):

- Ärzte, Psychologen, Therapeuten, Ergotherapeuten, Kunsttherapeuten, Bewegungs-/Musiktherapeuten

► Im pädagogisch-pflegerischen Dienst (Tageskliniken, Stationen):

- Erzieher, (Kinder-)Gesundheits- und Krankenpfleger, Sozialpädagogen, Heilerziehungspfleger

► In der Klinikschule:

- Lehrer, Sonderschulpädagogen, Therapiehunde

Die Berufsgruppen arbeiten in der Ambulanz, in den Tageskliniken und auf den Stationen in multi-professionellen Teams zusammen.

In einer schwierigen Situation einfach mal unbeschwert lachen. Für eine Weile Leichtigkeit erleben. In eine andere Welt abtauchen – und vielleicht spielerisch mit Problemen umgehen.



Regelmäßig besuchen die **Klinikclowns** die Station in Hamburg-Harburg, zaubern ein Lachen in die Gesichter und schenken damit neue Kraft, neuen Mut und neue Einsichten.

* Die Berufsbezeichnungen sollen selbstverständlich stets die weibliche Form einschließen.



BEI UNS WIRD WAS UNTERNOMMEN!

Ausflüge, Sport und Spiel und spezielle Interessen: Jeden Tag stehen für unsere jungen Patienten der Station oder der Tagesklinik erlebnispädagogische Aktivitäten und Unternehmungen an, soweit es das Krankheitsbild zulässt.

Wir bieten noch viel mehr als die hier aufgeführten Aktivitäten an:

Wir haben das Garten-Projekt, dabei pflanzen, pflegen und ernten Kinder und Jugendliche Kräuter und Gemüse, die in der Koch-AG verwendet werden. Wir haben vielfältige Sport- und Bewegungsangebote (Fußball, Tischtennis, Basketball, Volleyball und Spielen auf den Spielgeräten und dem Piratenschiff auf unserem vielfältigen Gelände).

In den Ferien bieten wir Ausflüge über zwei oder drei Tage an, z. B. an die Ostsee oder eine Fahrradtour ins Umland, die gemeinsam mit Betreuer:in-

nen geplant und erlebt werden. Wir haben eine Musik-Gruppe, Theaterprojekte und therapeutisches Reiten, bieten in den Ferien Segel- oder Kreativprojekte an und vieles mehr. Im Rahmen der Erlebnispädagogik können die Kinder und Jugendlichen sich ausprobieren, Spaß und Freude entwickeln und ganz nebenbei ihre sozialen Kompetenzen verbessern.

Die gemeinsamen Erlebnisse stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe, das Gefühl von Selbstwirksamkeit wirkt sich positiv auf das Selbstwertgefühl aus.



IN DER SCHULE NICHTS VERPASSEN

Während des Aufenthalts in der Tagesklinik oder in der vollstationären Behandlung werden die Kinder und Jugendlichen in unserer Klinikschule unterrichtet.

LERNEN – AUCH WÄHREND DES KLINIKAUFENTHALTS

Der Unterricht in der Klinikschule erfolgt in Gruppen und stellt einen wichtigen Bestandteil einer entwicklungsfördernden Tagesstruktur dar, die so „normal“ wie möglich sein sollte. Lerngruppen fördern die Freude am Lernen, stärken das Selbstvertrauen und vermitteln eine positive schulische Erfahrung mit Lehrkräften und Mitschüler:innen. Die Kinder und Jugendlichen lernen dort, ihre sozialen Kompetenzen zu trainieren.

Der Unterricht orientiert sich an der momentanen Leistungsfähigkeit des Kindes oder des Jugendlichen, seinen spezifischen Lernproblemen und dem Stand seiner Therapie. Nach Möglichkeit wird der Kontakt mit der Heimatschule gepflegt, die Rückkehr dorthin vorbereitet oder bei Bedarf die Suche nach einer geeigneten Beschulung

bzw. Ausbildung unterstützt. Die Unterrichtsgestaltung und die pädagogischen Interventionen werden laufend mit der Therapie abgestimmt. Die Border-Collie-Hündin Sissi unterstützt die Kinder und Jugendlichen im schulischen Alltag.

FÖRDERUNG UND UNTER- STÜTZUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Es ist wichtig, den Kindern und Jugendlichen schon frühzeitig ihre möglichen schulischen und beruflichen Perspektiven aufzuzeigen, denn so können wir gemeinsam an mehreren Möglichkeiten für die Zukunft arbeiten. In Absprache mit den jeweiligen Heimatschulen organisieren wir, sofern für den Therapieerfolg sinnvoll, bereits während des Behandlungsaufenthalts bei uns den zeitlich befristeten Besuch der Heimatschule, um die Rückkehr in den regulären Schulbesuch zu erleichtern.



DEN ABSCHIED MACHEN WIR SO LEICHT WIE MÖGLICH

Nach dem Aufenthalt auf der Station oder in der Tagesklinik werden die Kinder und Jugendlichen entweder in unserer Ambulanz, in einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie oder bei entsprechender Indikation bei einer niedergelassenen Therapeutin/einem niedergelassenen Therapeuten weiterbehandelt. Die ersten Therapietermine organisieren wir schon vor der Entlassung, damit für einen guten Übergang gesorgt ist.

HILFREICHES WIRD VERANKERT

In der letzten Therapiephase beschäftigen sich Therapeut:innen und Betreuer:innen gemeinsam mit den Kindern oder Jugendlichen und ihren Familien damit, was in der Therapie gut geholfen hat und was die Familie in der Zeit nach der intensiven Behandlung noch braucht.

BEI BEDARF WEITERE HILFE ERHALTEN

Manchmal werden zusätzliche Hilfen für die Schule über die Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (kurz: ReBBZ) installiert, Schulwechsel geplant oder Hilfen zur Erziehung für die Eltern beim Jugendamt erbeten.

DEN ABSCHIED ZELEBRIEREN

Der Abschied eines jeden Kindes wird mit einem kleinen Fest gefeiert. Die meisten unserer Patient:innen freuen sich sehr darauf, bald wieder bei ihrer Familie zu leben, viele vermissen gleichzeitig die neu gewonnenen Freunde, die Therapeut:innen und Betreuer:innen, die sie bei der Verbesserung ihrer Schwierigkeiten unterstützt haben.



VIELE FRAGEN BEANTWORTEN WIR SCHON HIER

WARUM KOMMEN FAMILIEN ZU UNS?

Wenn Eltern oder andere Bezugspersonen merken, dass es Kindern oder Jugendlichen nicht gut geht, sie viele Probleme haben oder es in der Familie miteinander schwer ist, machen sich Eltern Sorgen um ihre Kinder. Gemeinsam mit allen berät die Therapeutin/der Therapeut, welche Hilfe und Behandlung am besten geeignet ist.

INWIEWEIT WERDEN DIE ELTERN IN DIE BEHANDLUNG MIT EINBEZOGEN?

Die sorgeberechtigten Eltern werden von den Therapeut:innen für wesentliche Entscheidungen in der Behandlung immer mit einbezogen. Eltern haben unterschiedliche Wünsche für ihre konkrete Beteiligung und die Therapeut:innen der Klinik wünschen sich eine möglichst intensive Zusammenarbeit, um für die Kinder und Jugendlichen die bestmöglichen Behandlungsergebnisse zu erreichen. Wir beziehen auch gerne Elternteile mit in die Behandlung ein, zu denen länger kein Kontakt bestanden hat oder zu

denen im Rahmen eines Streits die grundsätzlich gute Beziehung verloren gegangen ist.

WIE LANGE DAUERT IN DER REGEL EIN AUFENTHALT AUF EINER STATION?

Dies ist ganz unterschiedlich und wird individuell entschieden. Einige Kinder und Jugendliche profitieren von einem kurzen Aufenthalt von einigen Tagen oder länger. Aber oft brauchen Kinder mehr Unterstützung, so dass ein Aufenthalt auch bis zu 12 oder 16 Wochen dauern kann. Dies wird in der Vorbereitung und auch während der Behandlung mit den Kindern und Familien besprochen und abgewogen.

WELCHE KOSTEN ENTSTEHEN FÜR DIE BEHANDLUNG?

Die Behandlung wird mit der Krankenkasse verrechnet, so dass keine Kosten für die Eltern entstehen.

Das fragen die Eltern am meisten:



VIELE FRAGEN BEANTWORTEN WIR SCHON HIER

WER DARF MICH BESUCHEN?

Die Besuchszeiten in einer stationären Behandlung finden nicht nur in der Klinik, sondern auch zu Hause statt, wenn es gut für die Therapieziele ist. Therapeut:innen und Familien überlegen gemeinsam, wie Freizeit gestaltet werden kann oder was noch geübt werden könnte, natürlich sollen Familien auch gemeinsame freie Zeit haben, in der auch Freunde und andere wichtige Personen getroffen werden können.

MUSS ICH MEDIKAMENTE NEHMEN?

Manchmal kann ein Kind oder Jugendlicher von einem Medikament als Unterstützung profitieren. Dies wägen die Ärzt:innen genau mit den Eltern und Kindern ab. Und nur, wenn alle einverstanden sind, darf ein Medikament verordnet werden. Wir schauen dann genau, wie das Kind oder die/der Jugendliche es verträgt und ob es ihr/ihm hilft.

WER ENTSCHIEDET, WAS PASSIERT?

Den Therapeut:innen und den Behandlungsteams ist es sehr wichtig, dich und deine Eltern gut kennen zu lernen. In Terminen mit dir und Terminen mit deinen Eltern besprechen wir wichtige Fragen und auch Meinungen. Gemeinsam mit den Eltern, aber auch mit den Kindern und Jugendlichen werden Empfehlungen besprochen und Entscheidungen gemeinsam erarbeitet. Ohne dass du und deine Eltern oder Sorgeberechtigten einverstanden seid, passiert in einer so genannten freiwilligen Behandlung nichts.

WAS SIND DA FÜR KINDER UND JUGENDLICHE?

Zu uns kommen ganz verschiedene Kinder mit ihren Familien. Eigentlich sind alle „ganz normal“, jedes Kind oder jede/jeder Jugendliche hat ein Problem oder es geht ihr/ihm nicht gut. Meist ist es so, dass man schnell

merkt, dass alle nett sind und ganz ähnliche Probleme haben wie man selber, das kann ganz schön helfen.



KANN ICH IN EINER BEHANDLUNG AUF EINER STATION ODER TAGESKLINIK URLAUB NEHMEN?

Das geht leider nicht. Um dir gut zu helfen, möchten wir dich gut kennenlernen und gemeinsam mit dir und deinen Eltern Veränderungen einüben. Eine längere Unterbrechung bedeutet, diesen wichtigen Prozess zu stören.

DANN BRAUCH ICH GAR NICHT IN DIE SCHULE?

Natürlich ist Schule wichtig, deshalb haben wir unsere Klinikschule. Ziel ist es, dass jede/jeder es in ihrem/seinem Tempo schafft, dort am Unterricht teilzunehmen, um später im eigenen Alltag wieder gut klar zu kommen.

WAS IST, WENN ICH ETWAS GAR NICHT ESSEN ODER NICHT MITMACHEN MAG?

Natürlich mag nicht jede/jeder alles essen oder muss aus gesundheitlichen, religiösen oder kulturellen Grün-

den auf etwas Bestimmtes achten. Wenn du z. B. kein Schweinefleisch oder gar kein Fleisch isst, etwas nicht verträgst oder gar nicht magst, können wir dies am Anfang einer Behandlung besprechen. Auch wenn du Schwierigkeiten hast, beispielsweise an einer Aktivität teilzunehmen, können wir zusammen sprechen und überlegen, ob du dir eine Teilnahme vielleicht mit Unterstützung doch zutraust oder aber etwas anderes möglich ist.

WAS IST, WENN ICH ANGST HABE ODER WENN ICH ETWAS NICHT VERSTEHE?

Die Therapeut:innen und Teams möchten dir helfen, dass es dir und deiner Familie gut geht. Es ist ihnen wichtig, dass du sagst, was du möchtest, was du nicht möchtest oder wo du unsicher bist. Sie überlegen gerne mit dir, wie mit deiner Angst umgegangen werden kann. Manchmal hilft



es, sich anzuschauen, wo man ist und wer dort arbeitet. Gerne erklären dir deine Therapeut:innen alle Fragen, die du hast. Da es um dich und deine Behandlung geht, ist es wichtig, dass ihr, du und deine Eltern, euch wohlfühlt.

WAS BEDEUTET „UNFREIWILLIGE BEHANDLUNG“?

Es gibt auch Kinder und Jugendliche mit großen Nöten, die keine Behandlung möchten. Die Eltern können sich in diesem Fall an eine/n Familienrichter:in wenden und prüfen, was zu tun ist.



IMPRESSUM

Dr. Sabine Ott-Jacobs
Dr. Meike Gresch
Tim Winsel



**Asklepios Klinik Harburg | Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik
Eißendorfer Pferdeweg 52 | 21075 Hamburg | www.asklepios.com/harburg**